

Projekt in Koblenz: Theater soll bei Integration helfen

Koblenz. Deutsch lernen, sich in den Arbeitsmarkt integrieren, die deutsche Kultur kennenlernen: Das alles soll in einem mehrmonatigen Projekt auf spielerische Weise geschehen - mit der Arbeit an einem Theaterstück.

Von unserer Redakteurin Stephanie Mersmann

Louai Almasalkhi kommt aus Damaskus, und er möchte im Marketing arbeiten. Die Voraussetzungen sind gut: In seinem Heimatland, aus dem er vor drei Jahren geflohen ist, hat er einen BWL-Abschluss gemacht, der in Deutschland anerkannt wurde, er ist jung, er ist motiviert, er spricht gut Deutsch. Doch um hier in einer Firma arbeiten zu können, müssen seine Sprachkenntnisse noch besser werden, und er muss noch mehr lernen über die Kultur, in der er jetzt lebt. Um das zu erreichen, tut er erst einmal etwas ganz anderes als das, was er gelernt hat. Er spielt Theater.

An diesem grauen Mittwochvormittag ist Almasalkhi zurück in Syrien. Unbedarft tritt er mit einem Stapel Papiere in der Hand an einen Schreibtisch, hinter dem zwei desinteressiert blickende Männer sitzen. Einen neuen Reisepass will er haben, er hätte alle Dokumente dabei, sagt er. Mit einem knappen "Nicht vollständig" wird er fortgeschickt. Erst ein Bekannter weiß Rat: Er steckt dem überraschten Almasalkhi ein paar Scheine zwischen die Unterlagen, und als er sie diesmal vorlegt, bekommt er seinen Pass.

Vier Männer und eine Frau, allesamt aus Syrien, stehen auf der "Bühne" im Koblenzer Tanzstudio Changa und ernten einige Lacher für die Szene. Im Publikum sitzen knapp zehn weitere Flüchtlinge, außerdem Theaterpädagogin Bettina Dorn, Job- und Integrationscoach Tom Keil und Lucie Morin.

Sie ist die Leiterin des Theaterprojekts, das der Bochumer Bildungsträger Defakto derzeit im Auftrag des Jobcenters der Stadt in Koblenz durchführt. Wie mit so vielen Programmen will man Flüchtlingen einen gesellschaftlichen und beruflichen Neustart ermöglichen, Integration fördern - in diesem Fall aber auf eine spielerische Art. Und, vielleicht besonders wichtig: mit viel Zeit.

Am 22. August hat das Projekt "heim:ART" begonnen, am 22. Februar wird es mit der Premiere des Theaterstücks, das die Teilnehmer erarbeiten, sein vorläufiges Ende finden. In der Zwischenzeit wird intensiv mit den rund 20 Flüchtlingen gearbeitet, die sich auf Vermittlung des Jobcenters um die Teilnahme beworben hatten und ausgewählt wurden.

Täglich von 9 bis 14 Uhr treffen sich die Teilnehmer, an drei Tagen steht Theater auf dem Programm, an drei Tagen Sprachtraining, an einem also beides. Parallel läuft immer die Beratung in beruflichen und anderen Fragen. Nachmittags gibt es dann noch Einzeltermine mit dem Jobcoach oder der Sprachtherapeutin.

Am Ende sollen die Teilnehmer ihr Deutsch deutlich verbessert haben und legen auch entsprechende Prüfungen ab, zudem treten sie ein mehrwöchiges Praktikum an. Und, nicht zu vergessen: Sie bringen ein Theaterstück auf die Bühne.

Gerade dies soll ein Weg sein, um Integration und sprachliche Entwicklung besonders zu fördern. "Durch das Theater erleben die Teilnehmer Sprache ganz anders", erklärt Theaterpädagogin Dorn. "Sie denken auf Deutsch, drücken ihre Gefühle aus."

Dabei geht es nicht in erster Linie darum, ein Stück so perfekt und effizient wie möglich auf die Bühne zu bringen, "der Prozess ist sehr wichtig", sagt Lucie Morin. Die Flüchtlinge arbeiten selbst an "ihrem" Stück, sie lernen, wie eine Szene funktioniert und entwickeln eigene, so wie die mit den syrischen Beamten.

Leicht ist das nicht, sagt Louai Almasalkhi: "Es ist schwierig, so etwas spontan zu machen", Erfahrung mit Theater hat er genauso wenig wie die andern. Aber: "Das ist nicht wie in einem traditionellen Sprachkurs." Auch wenn bis auf einen Somali alle Teilnehmer Syrer sind, sprechen sie im Kurs auch untereinander Deutsch, oder sie bemühen sich zumindest darum.

Und sie entwickeln sich weiter, immerhin liegen noch einige Monate vor ihnen. Später an diesem Tag wird sich die Gruppe dann auch für ein Stück entscheiden, das sie am Ende zeigen will, für Rafik Schamis "Erzähler der Nacht".

*Firmen, die einen Praktikanten aus dem Projekt beschäftigen wollen, können sich per E-Mail an **keil@defakto.com** wenden.*

Copyright © Rhein-Zeitung 2016. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.